

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 82.

Dienstag den 18 Juli

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

2 1/2 Spielberg,
Oberamts Nagold.
Holz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag den 22. Juli, Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus aus ihrem Gemein-

dewald Halben 125 Stück Langholz vom 70er abwärts, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Den 15. Juli 1865.

Schultheißenamt.
Gall.

2 1/2 Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.
Scheiterholz-Verkauf.



Am Freitag den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde aus dem Gemeinwald Engwald

7 3/4 Klafter buchene Scheiter, 11 Klafter tannene Scheiter, 14 Klafter Ausschußholz, wozu Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Nail.

Balddorf,
Oberamts Nagold.

Rinden-Verkauf.



Aus dem hiesigen Gemeinwald Hochwald werden am Mittwoch den 19. Juli,

Nachmittags 1 Uhr, circa 40 Klafter rothbäumene Rinden an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber hienit eingeladen werden.

Den 14. Juli 1865.

Schultheißenamt.
Gänsle.

Gerichtsnotoriat Nagold.
Angefallene Theilungsgeschäfte.
Von Nagold:

Jakob Friedrich Heller, Färber,
Johann Michael Schuler, Weber.

Emmingen:

Conrad Däuble, Maurer,
Anna Barbara Brenner, ledig.

Gaitersbach:

Johann Martin Kraus, von Altmisra,
Johann Conrad Klink, Krämers Wittwe.

Oberschwandorf:

Christine Walz, ledig.

Schietingen:

Job. Georg Gütelkunt, Webers Ehefrau.
Etwasige Forderungen an genannte Personen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung alsbald anzugehen bei den betreffenden Theilungsbehörden.

2 1/2 Ueberberg,
Oberamts Nagold.
Frucht-Verkauf.



Am Freitag den 21. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus 19 Scheffel Roggen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juli 1865.

Schultheißenamt.
Kübler.

Revier Reichenbach.

Eichen Nutz- und Brennholz-Verkauf.



Am Samstag den 22. Juli, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Zalsberg aus dem Staatswald Hilpertsberey:

97 Eichen mit 855 C.,
291 eichene Stangen,
1/2 Klafter eichen Ewallholz,
1 Klafter ditto Scheiter,
27 Klafter ditto Prügel und Reispügel,

Freudentadt, 15. Juli 1865.

R. Forstamt.
Hochleiter.

Privat-Bekanntmachungen.

2 1/2 Altenstaig.
Knecht-Gesuch.

Ein solider Knecht, der mit Pferden und Rindvieh umzugehen versteht, findet eine Stelle bei

Müller Schill.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer eh. lichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag und Freitag den 20 und 21. d. M. in unser Gasthaus zur Rose daber freundlichst ein

Johannes Klumpp, Bierbrauer,
Sohn des Johann Georg Klumpp, Bauers
von Al. Reichenbach,
und seine Braut:

Maria Barbara Luz,
Tochter des Rosenwirths Luz.

Altenstaig.

Ein anerkannt gutes und rein schmeckendes Getränk, besonders für Magenleidende, in der

1/2 Flasche 36 kr. **Fichtennadel-Liqueur** 1/2 Flasche 36 kr.

von C. Kolb in Schwab. Gall.

Aleynige Niederlage für Altenstaig und Umgegend bei

J. G. Börner.

21

Altenstaig.



Verloren!

Am letzten
Wochenmarkt
kam mir ein
Sack mit dem
Inhalte von 2 Zuckerbüten,
35 Pfund schwer, 4 Pfund
Cinbo. tabak, 3 Pfund Löwen-
tabak, von meinem Fuhrwerk
herunter abhanden. Der ehrliche Finder
wird ersucht, solches gegen Belohnung zu-
rückzugeben an

Friedrich Rau,
derzeit Knecht in der Baiernmühle.

21

Magold.

Fahrnis-Versteigerung.

Der Unterzeichnete ist genehmigt, am
Jakobi-Feiertag den 25. d. Mts.,
von Morgens 8 Uhr an,
in seiner Wohnung eine Fahrnis-Auktion
gegen baare Bezahlung abzuhalten, wobei
vorkommt:

- 5 Hobelbänke nebst dazu gehörigem voll-
ständigem Schreinerhandwerkzeug,
 - eine Partie Kourniere, verschiedene Höl-
zer, als: tannene Bretter und Böden, Eichen,
Kirsch-, Birn- und Nussbaumholz,
 - ein gut erhaltener aufgemachter eiserner
Wagen,
 - 4 in Eisen gebundene Fässer mit zusam-
men 6 1/2 Eimer,
 - 1 große feinerne Krautkande,
 - ein eiserner Kastenofen mit Kofeinrichtung,
worauf Liebhaber eingeladen werden.
- Den 15. Juli 1865.

Schreinermeister Renner.

21

Wangenwald,
Oberamts Magold.

250 fl. Pfleggeld

sind gegen Sicherheit zu 4 1/2 pCt. auszu-
leihen.

Aus Auftrag:
Schultzeiß Kübler.

Halterbach.

60 fl. Pfleggeld

hat anzuleihen
Christian Stöffler.

31

Ebbhausen,
Oberamts Magold.

700 fl. Pfleggeld

sind gegen gefällige Sicherheit zu 4 1/2 pCt.
sogleich anzuleihen.

Pflegger
Müller Platz.

21

Ebershardt,
Oberamts Magold.

Aus meiner Kef'schen Pflege können
sogleich

400 fl.

zu 4 1/2 pCt. ausgeliehen werden.
Job. Rothfuß.

21

Windersbach,
Oberamts Magold.

Einen Birnbaumstamm, 16' lang mit ca.
130 Cubitfuß verkauft am

Jakobi-Feiertag den 25. Juli,

Mittags 1 Uhr,

Christian Ungericht.

Rothfelden,
Oberamts Magold.

Einen aufgemachten Wagen,
sowie auch einen Kochofen mit
18 Rohr hat zu verkaufen
J. Gg. Kemmle.



Magold.

Am Dienstag den 4. Juli, als am hie-
sigen Streusammeltag, kam in der Krone
hier ein **Zuchwamm** abhanden, wes-
ches der nun bekannt gewordene unredt-
mäßige Eigenthümer um so eher und in
Bälde wieder an Ort und Stelle bringen
wolle, als ihm sonst Gefahr droht, in die
Hände der Sicherheitspolizei zu gelangen.

21

Altenstaig.

Neue Jäger-Majes-Säringe

bei
J. G. Börner.

21

Altenstaig.

**Ungarischer
Futterrübensame u,**

100 Korn à 6 Kr. bei
J. G. Börner.

NB. Dieser Samen, mit frischer Erde
vermischt, Ende Juli bis Mitte Au-
gust in Roggen- oder Kornfelder ge-
sät, erzeugt sehr große ca. 10 Pfund
schwere Rüben, die 10 mal lohnender
und besonders für Melkvieh besser
sind als die sogenannten bekann-
ten weißen.

Obiger.

Schulfonds-Stats

sind zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

**Cours der K. Staatskassen-Verwaltung
für Goldmünzen.**

- a) mit unverändertem Kurs.
Brit. Gulden 5 fl. 45 Kr.
 - b) mit verändertlichem Kurs:
Andere Gulden 5 fl. 35 Kr.
 - Preuß. Pistolen 9 fl. 55 Kr.
 - andere dito 9 fl. 42 Kr.
 - 20-Frankenstücke 9 fl. 27 Kr.
- Stuttgart, 15. Juli 1865.

Staatskassen-Verwaltung.

Virtualien-Preise.

	Magold.	Altenstaig
Kernbrod 8 Pfd.	26 Kr.	26 Kr.
Mittelbrod " "	22 Kr.	— Kr.
Schwarzbrod " "	18 Kr.	— Kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Kr. 2 D.	6 Kr. 2 D.
Schinken 1 Pfd.	11 Kr.	— Kr.
Rindfleisch 1 " "	9 Kr.	10 Kr.
Pamweifeisch 1 " "	— Kr.	— Kr.
Kalbweifeisch 1 " "	8 Kr.	8 Kr.
Schweinefleisch mit Speck	12 Kr.	13 Kr.
do. ohne Speck	11 Kr.	12 Kr.
Butter 1 Pfd.	24 Kr.	— Kr.
Rindschmalz 1 " "	26 Kr.	— Kr.
Schweineschmalz 1 " "	24 Kr.	— Kr.
Eier 7 Stück " "	8 Kr.	— Kr.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Magold, 15. Juli 1865.			Altenstaig, 12. Juli 1865.			Freudenstadt, 8. Juli 1865.			Calw, 8. Juli 1865.			Tübingen, 7. Juli 1865.		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Dinkel, alter	—	—	—	4 15	4 3	3 48	—	—	—	4 18	4 8	4 3	4 11	4 4	3 58
„ neuer	4	—	3 47	3 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	3 57	3 51	3 48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	4 9	4 1	3 54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berke	—	—	—	4 42	4 41	4 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours
am 14. Juli 1865.

Witolen	fl. 9 43	— 4
Pr. Reichsb. d. d. 9 36 1/2	— 57 1/2	— 51 1/2
Holl. 105fl.-St.	fl. 9 50 1/2	— 51 1/2
Rand-Dulaten	fl. 5 36 1/2	— 38 1/2
20 Franken-St.	fl. 9 28 1/2	— 29 1/2
Engl. Sovereign	fl. 11 53	— 55
Dollars in Gold	fl. 2 27 1/2	— 28 1/2

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (Kammer der Ständesherrn vom 13. Juli.) Auf
der Tagesordnung stehen das Eisenbahngesetz und die Verträge mit Baden
und Preußen wegen Anschluß der bezüglichen Bahnlinien; Berichtskammer
Gen. v. Baur. Die Commission beantragt, dem Gesesentwurf über
den Bau von Eisenbahnen und den zu denselben von dem andern Hause
beschlossenen Bitten und Voraussetzungen beizutreten, mit Ausnahme der
Bitten des andern Hauses, die Regierung möchte die erforderlichen Ein-
leitungen treffen, daß möglichst gleichzeitig mit der Erbauung einer Eisen-
bahn von Stuttgart über Leonberg nach Calw und Magold eine direkte
Bahn von Stuttgart nach Tübingen gebaut werde und dem nächsten Land-
tage die erforderlichen Vorlagen zu machen. Die Kammer tritt dem An-
trage der Commission bei und genehmigt den Gesesentwurf unverändert,
nachdem sich Freyler von Bächter-Spittler für die Stuttgart-Tüb-

linger Linie, als die alte Berkebröstraße und den kürzesten Weg vom
R. Kar nach dem Schwarzwalde ausgesprochen, einen Antrag auf Aus-
führung derselben aber nicht gestellt hatte. Auch mit der Bitte des andern
Hauses vermag er sich nicht zu vereinigen, weil er es nicht für angemessen
hält, daß beide Linien gleichzeitig gebaut werden, und weil er überhaupt
keine Bitte an die Regierung stellen möchte, die voraussichtlich erlglos
sei. (S. S.-J.)

Stuttgart. Zur leichteren Vermittlung zwischen Gewerks-
leuten und Gehilfen hat der hiesige Gemeinderath, nachdem durch
die Gewerbescheit die Herbergen verschwunden, ein Arbeits-
vermittlungsbureau ins Leben gerufen, wo täglich ein
Beamteter den Dienst der Auskunft versteht, und das Eintreten
der Gesuche seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besorgt.



Man sagt, der Congressmann, Kaiser Napoleon, habe sich an die württ. Kammer, beziehungsweise deren Präsidenten, gewendet, um Instruktion über die beste Methode, wie auf dem Congress die B. soldungserhöhung (Avanage) sämtlicher europäischer Fürsten, Prinzen und Prinzessinnen am zweckmäßigsten bewirkt werden könne; Napoleon soll seine Badreise nach Plombières so lange verschoben haben, bis die Antwort der württ. Kammer angelangt ist. (Schw. Vlkz.)

Rottenburg, 12. Juli. Seit jüngster Zeit drohen unsern Hopfengärten eigenthümliche Feinde — die Raupen. Seit Mannesdenken weiß man nicht, daß Raupen in solcher Weise die Hopfengärten verwüsteten. Am stärksten haufen sie in solchen Gärten, neben denen Gerste steht. Als Mittel gegen dieselben wird das fleißige Abschütteln und Zertreten der Raupen vorgeschlagen, was freilich große Mühe macht. (R. A.)

Am Abend des 8. d. M. haben mehrere schwere Gewitter mit Hagel in der Gegend von Göppingen, Gmünd, Biberach etc. großen Schaden verursacht. In Kirchheim u. T. entwurzelte der heftige Sturm 9 von den großen 100jährigen Linden auf dem Graben und mehrere Hundert Obstbäume; das hohe Kamin einer Cementfabrik stürzte zusammen und begrub einen Arbeiter, der schwer verletzt hervorgezogen wurde, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Die bösen Freimaurer lassen den frommen Bischof Retzler in Mainz weder beten, noch arbeiten und nicht einmal schlafen; er streitet sich mit ihnen Tag und Nacht herum wie Ritter Jörg mit dem Lindwurm. Jetzt hat er wieder eine Schrift wider sie losgelassen („Kann ein gläubiger Christ Freimaurer sein?“), in welcher die furchtbaren Geheimnisse dieser Gesellschaft aufgedeckt werden. Es wird ihm gerathen, lieber über seine guten Freunde, die Jesuiten, Enthüllungen zu machen; denn die wird er besser kennen.

In Cassau ist der Sieg der liberalen Sache über Verhoffen glänzend ausgefallen. Aus dreizehn sind der freisinnigen Abgeordneten zwanzig geworden, das Häuflein der Klerikalen ist auf ihrer vier herabgeschmolzen. Das sind bedenkliche Auspizien für die Centre, auch für anderwärts.

München. In militärischen Kreisen hat sich ein betrübendes Ereigniß begeben. Es erschöß sich nämlich ein 19jähriger Corporal, weil er wegen eines unbedeutenden Disciplinarvergehens nicht allein zu 14tägigem geschärftem Arrest von dem Stadt-Commandanten v. Ranz verurtheilt, sondern auch noch durch die Aeußerung des Commandanten beschimpft wurde: „Sie sind ein läderlicher Keel! Hinans mit ihm! Werst ihn ins Gefängniß.“ Der junge Corporal zog sich dieß so zu Gemüthe, daß er tieferschüttert in die Kaserne ging und sich dort sofort — erschöß. Das Wochenjournal „Rundschau“ enthielt nun einen sehr energischen „Offenen Brief“ an Sr. Excellenz den Herrn General-Lieutenant v. Ranz von dem Bruder des entlebten Corporals, dem pens. Lieutenant Paul Reb, worin er entsprechende Verantwortung fordert. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

München, 11. Juli. Eine Illustration des religiösen Fanatismus unserer Wallfahrer bildete vorgestern ein Ueberfall, den einige Theilnehmer eines solchen von „Maria Eich“ beimlebrenden Zuges auf einen Droschkentischer machten, weil derselbe in Folge des Scheuerwerdens seines Pferdes seinen Hut nicht herunternahm. Der Antiker mußte ins Spital gebracht werden, 10—15 Wallfahrer wurden arretirt.

Der Leipziger Turnverein hat weithin einen guten Namen. Auf seinem Sommerfest siegte Voigt im Hochsprunge mit einem rein ausgeführten Sprunge von 69 Zoll Höhe; im Wettlauf siegte Turner Stolze; er durchlief die 700 sächsische Fuß lange Rennbahn in 30 Sekunden.

Die östreichische Ministerkrisis ist ins Stocken getathen. Der Wiener Volkswitz singt von ihr:

In der ganzen Ministerkrisis
Ist das Einzige, was gewiß is,
Daß um Plener's Portefeuille la Gerst is.

Plener ist bekanntlich Finanzminister. — Ein anderer Witz sagt: Wir sind in einer sonderbaren Lage, haben zwei Häuser und kein Cabinet. — Sonderbar allerdings, aber immer noch besser als ein Cabinet ohne die Häuser — antwortet ein Abgeordneter.

Wien, 12. Juli. Der Bester-Zeitung wird von hier geschrieben: „Es heißt heute hier, daß von Karlsbad aus ein neuer

Ausgleichsvorschlag in der Herzogthümer-Frage bevorsteht, ohne daß man anzugeben vermöchte, oder angeben wollte, worin derselbe besteht. Die neuen Regierungsmänner neigen übrigens, so viel ist gewiß, jener Form des Ausgleiches am meisten zu, welche seiner Zeit im Abgeordnetenhaus von den slawischen Abgeordneten Czury und Teman angedeutet wurde: Abtretung des östreichischen Mitbesitzrechtes an Preußen gegen eine angemessene Geldentschädigung. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieses Mittel sich auch im großen Publikum Angesichts der bestehenden Finanzkalamität besonderer Sympathieen erfreut.“

Morgen bannelt in Edinburg ein Arzt, Dr. Pritchard, am Galgen, der seine Frau und Schwiegermutter mit Antimonium und Quecksilber vergiftet hat. Der liebe Kammon hatte ihn zum Mörder gemacht; die Opfer mußten fallen; denn er hatte sie in der Lebensversicherung gut versichert. Der Franzos Dr. Pommeray, der Schweizer Dr. Demme, der Schotte Dr. Pritchard — ein sauberes Kleeblatt! —

In Ungarn steht man einer reichen Getreideernte entgegen. Das Leben des belgischen Königs Leopold sinkt rasch und wird nur noch durch die schärfsten Mittel von den Aerzten erhalten.

Paris, 13. Juli. Die pariser Steinmengen bereiten sich eben zu einem Strike vor. Dieselben haben ein Ultimatum an ihre Meister und an die großen Bauunternehmer erlassen und fordern von jetzt an für die zehnstündige Arbeitszeit einen Lohn von 6 Fr. 60 C., wobei jedoch die Kosten für Anschaffung und Unterhaltung ihres Handwerkszeuges, die etwa 50 C. per Tag ausmachen, von ihnen getragen werden. Wird ihr Gesuch nicht gewährt, so wollen sie den 16. Juli ihre Arbeit einstellen.

Paris, 13. Juli. Wie der Köln. Jtg. geschrieben wird, hat Drouyn de Lhuys auf eine Anfrage wegen der Kongressnachrichten die Achseln gezuckt und summelnd geäußert: „Es scheint, man will uns Appetit machen.“ Die französische Diplomatie spielt bei den Verhandlungen den unwissenden Theil, ganz wie sie dieß während der Verhandlungen in Rom gethan hat.

Paris, 13. Juli. Der heutige Moniteur konstatirt die guten Beziehungen Frankreichs zu den amerikanischen Unionsstaaten. — Drouyn de Lhuys und O'Donnell werden der Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin Isabella von Spanien in San Sebastian beizohnen. Officiös ist bis jetzt der projektirte Fürstentongress noch nirgends dementirt. (Fr. J.)

Paris, 14. Juli. Sämmtliche Mächte, auch die Vereinigten Staaten, sind eingeladen worden, sich durch Absendung von Kriegsschiffen an der Flottenrevue der Westmächte zu betheiligen.

London, 10. Juli. Die Beendigung der Baumwollkriege giebt sich nicht nur durch Erschließung alter Etablissements, die lange gefeiert haben, und durch Auflösung der Hilfskomites in den betreffenden Fabrikbezirken kund, sondern an vielen Punkten entstehen neue, überaus großartig angelegte Fabriken. In einer der größten, nicht blos Englands, sondern der Welt, ist jetzt in Macclesfield unter festlicher Betheiligung der dortigen Arbeiterbevölkerung der Grundstein gelegt worden. Es wird eine, durch Gesellschaftskapital zu bauende Spinnerei und Weberei, welche 180,000 Spindeln und einen Webersaal mit 1400 Dampfwebstühlen in sich schließen wird.

Newyork, 1. Juli. Die Regierungsausgabe beträgt für das vergangene Jahr 1,200,000,000 Dollars oder 3,500,000 Dollars täglich.

Die lustigen Räuber.

Der umgeworfene Karren und seine Gäste.

In der Hintergasse eines Dorfes, welches etwa zwanzig Meilen von London entfernt ist, steht, oder vielmehr lauert, eine Schenke, welche „Der umgeworfene Karren“ heißt. Von einer scharfen Ecke, wo man auf der einen Seite einen Haufen halb verfallener Schenken und Schweinekoben, auf der andern einen stehenden Pfuhl erblickt, öffnet nach der durch's Dorf laufenden Landstraße hinaus ein Seitengäßchen seine mit Geröll und Lumpen und Buschwerk erfüllte Mündung und läuft dann bald bergan, bald bergab, bald rechts, bald links ein paar englische Meilen fort, bis es vor einem wüsten Anger aufhört.

Diese beiden einsamen Meilen ist man fortwährend von nachtlüchten Hecken und zerbrochenen Zäunen, dann von einer halb

inge
örner.

eu,

örner.
er Erde
tte An-
der ge-
Pfund
hunder
besser
Lann.

Obiger
ts

ndlung.
waltung

rs.
A. 45 fr.
A. 35 fr.
A. 55 fr.
A. 42 fr.
A. 27 fr.

tung.

Utenhaig
26 fr.
- fr.
- fr.
82. 2 D.
- fr.
10 fr.
- fr.
8 fr.
13 fr.
12 fr.

Hand-Dulaten fl. 3.36/1/2 - 38/1/2
20 Fremden-St. fl. 9.28/1/2 - 29/1/2
Engl. Sovereigns fl. 11.53 - 55
Dollars in Gold fl. 2.27/1/2 - 28/1/2

Beg vom
auf Aus-
es andern
angemessen
überhaupt
erf iglos
S. B. 3.)

Gewerbes-
em durch
beits-
alich ein
Eintragen
besorgt.



zerbrockelten Gartenmauer, einem trockenen Graben und einem Rübenselde eingeschlossen. Zur rechten Seite der Gartenmauer steht ein altes Sommerhaus, von Ziegeln in Form eines kleinen Thurmes gebaut, dessen oberstes Stockwerk ursprünglich dazu bestimmt war, sich dort hinzusetzen und die Aussicht auf sieben grüne Felder und eine Kuhweide mit nichts Besonderem in der Ferne zu genießen. Dieses verfallene Sommerhaus ist jetzt dicht mit Eichen überwachsen und zu einem Tummelplatze der Eulen und Fledermäuse geworden. Auf der Seite dieses Theils der Gartenmauer läuft ein Fußpfad zwischen niedergetretenen Disteln und Nesseln in Windungen und Biegungen fort, bis er sich in ein enges Gäßchen zwischen hohen, dunkeln Hecken verliert, in welchen oder vielmehr unter welchen sich die kleine Schenke befindet, die bei ihren Gästen schlechtmweg „Der Karren“ heißt. Sie steht aus, wie das häßliche, halb verfallene Nest eines seltenen Raubvogels.

Die Schenke steht zurück vom Wege in einer Vertiefung zwischen den beiden Enden der Hecke. Ein Graben läuft neben der Hecke hin, über welchen ein schmutziges Brett als Brücke gelegt ist. Das Schenkenhaus ist aus alten Brettern und halb verfallenen Balken erbaut, mit Stroh gedeckt und so schwarz, als Roth, Rauch und Fäulniß herbeigeführt durch Regen und Feuchtigkeit, es nur machen konnten. Auf eine Holztafel ist ein Karren gemalt, der auf dem Rücken liegt und die Räder wie vier Beine gen Himmel streckt, und diese Tafel, das Wirtsbild, ist hart unter dem vorspringenden Dache angenagelt. Vor dem untern Fenster ist ein offener Raum zwischen dem Hause und der Hecke, etwa acht bis neun Fuß breit, wo ein auf eine Pflanze genageltes flaches Brett als Tisch und eine auf zwei niedrige Klöße gelegte Planke als Stuhl dient. Ein dreibeiniger Schmel und eine umgekehrte Waschwanne gewähren, wenn's Noth thut, noch für zwei andere Gäste Bequemlichkeit.

Auf dieser Planke und diesem Schmel saßen drei Männer, jeder eine Pfeife im Munde. Ein brauner Krug mit einer abgebrochenen Schnecke stand auf dem Tische, zwei zinnerne Bierkrüge und ein heber, weißer Keld. Die Männer waren drei wohlbekannte Gesellen, — James Humble, John Grid und Ebenezer Phe, gewöhnlich Pansy Wo genannt. Da ihre Persönlichkeiten dem Leser wahrscheinlich nicht so gut bekannt sind, als den Behörden der Umgegend, vor welche sie oft, aber stets mit wenig Erfolg gebracht worden sind, so wollen wir von Jedem eine Skizze geben.

James Humble ist ein Mann von etwa zweiundvierzig Jahren und ziemlich kurzer Statur, aber mit breiten Schultern, einer hochgewölbten Brust, langen Armen und dicken muskulösen Beinen versehen. Er ist ein sehr harter Mann und weit gewandter, als man von einer so dicken Gestalt erwarten sollte. Seine Züge sind plump, und er hat den Blick eines rüchischen Bullen. Aber manchmal, wenn er spricht, blitzt es durch sein Gesicht mit einem höchst kostbaren und kühnen Ausdruck, als ob er bereit sei, jedwede rücksichtslose Gewaltthat zu begehen. Er hat kurzes, dichtes Pudelhaar, eine sonnenverbrannte Gesichtsfarbe, und es fehlen ihm zwei Vorderzähne.

John Grid, der Zweite, ist ohngefähr fünfunddreißig Jahre alt und von mittlerer Größe. Er ist schmalgesternig und von gebückter Haltung. Seine Beine sind von den Hüften bis zu den Füßen wohlgebildet, aber seine Arme sind häßlich. Er hat rothe Haare, einen dünnen, rothen Backenbart, ein sommergrünes Gesicht, eine spitze, in die Höhe stehende Nase, sehr kleine und stehende graue Augen und einen breiten Mund mit sehr großen gelben Zähnen. Seine Hände sind klein, seine Finger mager und in einem fortwährenden Zucken und Anspringen begriffen.

Ebenezer Phe mag in den Fünfzigern stehen. Wenn er sitzt, sieht er wie ein sehr kleiner Mann aus, aber sobald er aufsteht, hat er das Maß eines Grenadiers; denn seine ganze Länge ruht in seinen Beinen. Wenn er geht, macht er ungeborene Schritte, und rechnet man dazu sein gelbliches, verwittertes Gesicht, so hat er so ziemlich das Aussehen eines vorfindstübigen Vogels. Seine großen Hände sind so gelb wie die Klauen eines Geiers. Er hat ruhige, ernste, fast gedankenvolle Züge und blickt gewöhnlich auf seine Kniee nieder, wenn er mit Jemand spricht. Er schielt etwas mit dem einen Auge und hat den Zeigefinger seiner rechten Hand verloren. Er scheint fortwährend

damit beschäftigt, sich inwendig ein Stückchen zu pfeifen, wenn er so dastht und auf den Boden starrt.

Der Anzug dieser drei Männer war, mit Ausnahme Grid's, welcher einen modisch geschnittenen Tuchrock mit einem großen Zeitflecke auf dem Rücken trug, außerordentlich lumpig vom Saute bis zur Beine und sah in seiner schmutzigen Vernachlässigung nur noch schlechter aus. Es war augenscheinlich, daß sie wochenlang in ihren Kleidern geschlafen hatten, ohne sie auszuziehen oder sich die Hände und Gesichter zu waschen.

Diese drei Kerle waren Räuber und eben jetzt darüber her, die Operationen bei einem Einbruche zu besprechen, zu welchem sie den Plan schon seit Wochen mit sich herumgetragen hatten.

„Also sie erzählte dir's?“ sagte Humble, indem er seinen sanctorischen Blick erhob und Grid in's Gesicht stierte, halb fragend und halb seine Worte wiederholend, um sicher zu gehen.

„Ja, sie erzählte mir's,“ antwortete Grid, als ob er einen Eid nachzusagen hätte und entschlossen wäre, sich nicht zu widersprechen.

„Kuchenmagd dort, nicht wahr?“ fuhr Humble fort zu fragen.

„Schneemädel hab' ich gesagt, fuhr Grid ihn an, um die Ungenauigkeiten zu verbessern.

„Na gut,“ sagte Humble nach einer Pau'e, „ich vermute, sie weiß davon.“

„Freilich weiß sie davon,“ erwiderte Grid, „und mehr noch, sie hat mir sogar erzählt, was sie bei ihrem Schmause haben werden. Schweinebraten und 'ne Gans, und drei gekochte Hühner, und Säinken, Taubenpatete und Roastbeef und Suppe und Käse und Lachs und Gemüse, — allerhand Zeug, — und Rahmtafe und Kalbsbraten und eine Pinte Serragenleinsauce, außerdem Wein und Ale die schwere Menge und Weintrauben und Kisse und Pfannkuchen, auf den Seitentisch zu stellen.“

Beim Schlusse dieser Inventur, welche, abgesehen von der Ordnung und Aufeinanderfolge der anzureichenden Speisen, dem getrennen Gedächtnisse des Erzählers alle Ehre machte, trafen die sechs Augen der drei Spitzbuben in einem gemeinschaftlichen Centrum zusammen, und die Gesichter beiteren sich zu einem seltsamen Lächeln boshaften Veranlassens auf, welches sich jedoch schnell wieder in unrischen Grimt und strenge Selbstbeherrschung verwandelte, als sie sich überlegten, daß sie erst zu „arbeiten“ basten, ehe sie genießen konnten. Das Haus, in welches sie diese Nacht einzubrechen vorhatten, gehörte einer ziemlich wohlhabenden Familie, Namens Frampton, bei welcher heute der Sohn des Gutsherrn im Dorfe speisen sollte. Der Gutsherr war ein reicher Mann, und es gab in der Familie, welche der Sohn heute besuchen sollte, drei unverheiratete Töchter, so daß die Eltern auf beiden Seiten eine Partie für etwas recht Passendes hielten, — gleichviel auf welches Mädchen seine Wahl fiel.

(Fortsetzung folgt.)

Allelei.

— Eine Soldaten-Antwort. In einem amerikanischen Blatte finden wir Folgendes: In Mobile fragte ein jüdischer Geistlicher den dort kommandirenden General Grant, ob es wahr sei, daß er die Bedrögen zwingen wolle, für den Präsidenten Joansen zu voten. Der General antwortete: „Wenn einer Gedet bei dem Präsidenten Johnson so wenig hilft, wie es einem Jeff. Davis geholfen hat, so ist es sehr gleichgültig, für wen ihr es legt.“

— Woher kommt das Wort strike? Das jetzt so oft vorkommende englische Wort strike (Arbenseinstellung) ist ursprünglich Niederdeutsch: striken, streichen, herumstreichen, vagari. Schon im sechzehnten Jahrhunderte gab es in Hamburg „strikende“ Wasserarbeiter, d. h. solche, welche die Arbeit wegen zu geringen Lohnes eingestellt hatten und herumstreichten.

Trachte, daß dein Aeußeres werde
Glanzend und dein Inneres rein;
Jede Miene und Gebärde,
Jedes Wort ein Edelstein.

Fr. Rückert.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung.